



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 130.

Welzheim, Dienstag den 20. August 1895.

29. Jahrgang.

Ein Ruhmesblatt deutscher Geschichte.

Zur Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 von Gustav Lange.
4) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dieses ganz unbedeutende Scharmügel, welches noch dazu eine Bravour für die deutschen Truppen darstellte, wenn man in Betracht zieht, wie das kleine Häuflein der 40er sich Stunden lang gegen diese Uebermacht gehalten, wurde von den französischen Zeitungsschreibern zu einer Schlacht aufgebauscht, indem die meisten Pariser Zeitungen folgenden Lügenbericht veröffentlichten:

„In der Schlacht bei Saarbrücken blieben auf unserer Seite 11 Tote, worunter ein Offizier. Die Division Frossard kämpfte gegen drei preussische Divisionen. Saarbrücken ist teilweise niedergebrannt. Die Mitrailleusen brachten eine außerordentliche Wirkung hervor. Eine feindliche Abteilung wurde durch Mitrailleusen mit Verlust der Hälfte ihrer Leute gesprengt, einer anderen feindlichen Abteilung erging es ebenso, Bazaine hatte ein Gefecht mit Plänklern von denen mehrere getötet wurden. Die Höhen von Saarbrücken sind jetzt im Besitze der Franzosen, welche die Eisenbahn am rechten Saarer bis nach Trier beherrschen. Es wird versichert, daß zwischen Saarlouis und Saarbrücken 250 000 Preußen stehen.“

Daß ganz Paris ob dieser furchtbar entstellten Siegesnachricht in einen wahren Taumel versiel, kann man sich denken. Auf allen Straßen und Plätzen sammelten sich Volksmengen, die fortwährend wie besessen schrien: „Vive la France!“ „Vive l'armee!“ „Vive l'empereur!“

Der französische General Frossard war indessen weniger vom Siegestaumel ergriffen wie seine Landsleute und erkannte rückhaltlos die Thatsachen an. Als er am 3. Aug. in die Stadt einrückte mit seinem Stabe und hier erfuhr, welches kleine Häuflein deutsche Truppen ihm entgegen gestanden, da wollte er es anfangs nicht glauben, als ihm dies aber mit aller Bestimmtheit vom Bürgermeister versichert wurde, äußerte er wörtlich: „Nun, dann sagen Sie diesen Soldaten, daß ich jeden Einzelnen derselben für einen Helden erkläre.“

Das Bemerkenswerte in dem Gefecht bei Saarbrücken ist noch, daß Kaiser Napoleon aus Metz gegen Mittag des 2. August mit seinem Sohne Louis bei den französischen

Truppen eingetroffen war. Der jugendliche Prinz, welcher einige Jahre später, in englischen Diensten stehend, in Afrika von Zulu-Kaffern überfallen und getötet wurde, soll eigenhändig eine Mitrailleuse losgeschossen und dadurch die Feuertaufe empfangen haben. Der Kaiser Napoleon berichtete in einer Depesche darüber nach Paris an die Kaiserin: „Louis hat die Feuertaufe empfangen und zeigte eine bewundernswürdige Kaltblütigkeit!“

Inzwischen war nach und nach der Aufmarsch der deutschen Truppen erfolgt; mit einer Ordnung und Sicherheit vollzog sich der Transport der vielen Tausenden Krieger, daß schon daraus alle ängstlichen Gemüther Hoffnung schöpfen konnten und sich die Vermutung, als steh Deutschland in der Kriegsbereitschaft hinter Frankreich zurück, als eine ganz leere erweist. Hierbei sei eine kleine Anekdote erwähnt, welche damals vom alten Moltke durch die deutschen Zeitungen verbreitet wurde: „Als er am 17. Juli 1870 in sein Bureau trat und man ihn wegen des in Aussicht stehenden Krieges mit besorgten Gesichtern ansah, in welchen deutlich zu lesen stand, daß man noch nicht alles vorbereitet hielt, da sagte der schweigsame Schlachtendefiker ruhig zu seinem Adjutanten: „Zweites Schubsack rechter Hand!“ Und was war dort zu finden, der ganze Feldzugsplan gegen Frankreich fix und fertig.“

Am 4. August kam es zur ersten blutigen Schlacht bei Weißenburg, welche die 3. Armee, die unter dem Oberbefehl des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen stand, gewann: Zur dritten Armee gehörten: das 5. Armeekorps (Niederschlesier und Posener), das 11. Armeekorps (Kurhessen, Nassauer, Thüringer), das 1. und 2. bayerische Corps und das kombinierte württembergisch-badische Corps. Weißenburg bildete für das französische Heer gewissermaßen das Ausfallthor gegen Baden und Rheinpfalz, daher war die ganze Linie und besonders der dahinterliegende Geisberg stark besetzt, darum auch die Erstürmung des Geisberges viel deutsches Blut gekostet hat. Es war ein heftiger Kampf, der am Morgen des 4. August um die alte Grenzstadt Weißenburg seinen Anfang nahm und erst Nachmittags in der 5. Stunde zur Entscheidung kam. Mit unerschütterlicher Hartnäckigkeit verteidigten die Franzosen ihre stark besetzten Positionen, immer neue Regimenter mußten gegen den nur Schritt für Schritt zurückweichenden Feind gesandt werden, aber der zähen Ausdauer der deutschen Truppen vermochten die Franzosen nicht Stand zu halten, in regelloser Flucht lösten sich die französischen Truppen auf.

Dieser erste Sieg der deutschen Truppen war ein glänzender zu nennen, aber die Verluste waren deutscherseits auch sehr bedeutend, denn 91 Offiziere und 1460 Mann bedeckten als Tote und Verwundete die Wahlstatt. Dafür war aber dieser erste Sieg auch für den weiteren Verlauf des Feldzugs von einschneidender Bedeutung. Noch größer waren die Verluste der Franzosen, welche außerdem viel Gefangene und Kriegsmaterial verloren. Der französische General Douai, welcher den Oberbefehl bei Weißenburg gehabt, war unter den Toten, aber nicht durch eine deutsche Kugel hatte er sein Leben ausgehaucht, sondern bei der Explosion einer Mitrailleuse. Kronprinz Friedrich Wilhelm, der Sieger von Weißenburg, berichtete später an der Leiche des gefallenen tapferen französischen Generals ein stilles Gebet und wurde die Leiche desselben am 5. August mit allen militärischen Ehren beerdigt.

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg.

Wildbad, 16. Aug. Gestern abend gegen 9 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft alarmiert, um einem Luftschifferpaar, deren Gondel sich in einigen hohen Tannen am Meistern verfangen hatte, zu Hilfe zu eilen. Der Ballon war um 1/6 Uhr in Baden-Baden aufgestiegen, passierte um 7 Uhr in geringer Höhe über die Berge hinstreichend das Engthal beim Christophshof und blieb auf der Höhe des Meistern hängen. Forstrat N., der zufällig in der Nähe vorüberging, eilte auf die Hilferufe der beiden Verunglückten herbei und versprach, ihren von Wildbad aus schleunige Hilfe zu schicken. In strömendem Regen und stockfinsterner Nacht eilte die hiesige Feuerwehr zu der auf dem Berge gelegenen, 1 1/2 Stunden entfernten Kohlplatte und brachte die Insassen, die Luftschiffer Frl. Paulus aus Frankfurt a. M. und Herrn Schumacher aus Grefeld, ohne weiteren Unfall hierher.

Winnenden, 16. Aug. Von einer schweren Unthat wird aus Gantweiler berichtet: Der jüngere Sohn einer Witwe, welcher spät nachts betrunken nach Hause kam, schlug, als ihm seine Mutter dieshalb Vorwürfe machte, alles zusammen, was ihm in die Hände kam und stach, als der herbeigerufene ältere Bruder ihm abwehren wollte, denselben mit dem Taschenmesser in die Brust, so daß dieser lebensgefährlich verletzt darniederliegt.

Walldürn, 17. Aug. Im Walde zwischen Hornbach und Walldürn wurden gestern der 51 Jahre alte Landwirt Mehl von Hornbach und der 17 Jahre alte Knecht Hilbert in Wal-

dürn ermordet aufgefunden. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Walldürn, 16. Aug. Ueber den schon gemeldeten Doppelmord wird weiter berichtet: Die im Walde auf der Hornbacher Straße, unweit der Frankenschmiede aufgefundenen Leichen waren schauerlich zugerichtet. Der 51 Jahre alte Dienstknecht Wilhelm Mehl von Hornbach hat sich gestern nachmittag, wie der hiesige „Landbote“ mitteilt, hier aufgehalten und im Gasthaus zum „römischen König“ ca. 68 M. empfangen; vor 6 Uhr trat er seinen Heimweg an. Dienstknecht Gilbert hatte bei seinen Eltern einen Besuch gemacht und war wieder auf dem Rückwege nach Walldürn begriffen. Die Mordthat muß gegen 7 Uhr begangen worden sein. Man vermutet, daß Mehl von hinten überfallen wurde, durch zahlreiche Stiche in Hinterkopf und Nacken ist er niedergestreckt worden. Dem jugendlichen Gilbert, welcher des Weges kam und wahrscheinlich Zeuge der Mordthat war und deshalb von dem oder den Mördern aus dem Wege geräumt wurde, war der Hals durchschnitten und der Körper zeigte sonst noch etwa 8 Stiche. Die beiden Leichen lagen 150 Schritte auseinander. Die Gen darmarie, durch auswärtige verstärkt, ist in fieberhafter Thätigkeit.

Blaubeuren, 15. August. Gestern abend wurde der hiesige Gerichtsvollzieher durch den Stationskommandanten verhaftet. Wie man hört, hat sich derselbe in seinem Amt widerrechtlich Vermögensvorteile verschafft. Er soll schon früher verwarnt worden sein.

Tuttlingen, 14. Aug. Die Mäuseplage nimmt bei uns dermaßen überhand, daß schon ganze Gersten- und Haberfelder grün abgemäht werden mußten, weil dieselben von den Mäusen so bedroht waren, daß bei längerem Zuwarten überhaupt nichts mehr zu ernten gewesen wäre. Auch die Kartoffeläcker sind sehr gefährdet und viele Kartoffeln total zerfressen. Gegen diese ungeheuer überhand nehmende Plage sind, wie der Gr.-B. meldet, künstliche Mittel bis jetzt absolut erfolglos geblieben. Besonders stark ist der Mattweiz und der Teil der Markung gegen den Honberg hin von der Plage betroffen. Aber auch in anderen Markungsteilen haben die Mäuse erschreckend überhand genommen und richten großen Schaden an.

Leutkirch, 14. Aug. Ein heißer Kampf spielte sich am vorletzten Abend auf der Straße zwischen hier und Niederhofen ab. Landjäger Kocher sollte einen in Haft genommenen Stromer hieher transportieren. Unterwegs überfiel letzterer den Landjäger und es kam zwischen beiden zu einem verzweifelten Ringen. Trotzdem der Angreifer mit blankem Seitengewehr eine Anzahl Hiebe über den Kopf erhielt, welche nach den Blutspuren schwere Verletzungen herbeiführten, vermochte er noch, sich in den nahen Wald zu flüchten, während der Landjäger infolge der erlittenen Mißhandlungen und in Ermangelung eines Gewehres unfähig war, den Flüchtling zu verfolgen. Wiederholt wurden eine Reihe von Personen zur Durchsuchung des betreffenden Waldes aufgeboten, doch hat man bis jetzt keine Spur von dem Delinquenten.

— **Vom Bodensee.** Ein amüsanter Zwischenfall wird aus Meersburg a. Bodensee mitgeteilt. Die beiden kaiserlichen Prinzen, welche kürzlich in Konstanz weilten, machten eines Tages auch einen Abstecher nach Meersburg, wo ihnen das dem Professor Zimmermann gehörige Glaserhäuschen als besonders schöner Aussichtspunkt empfohlen war. Die alte Hausmeisterin empfing die Prinzen, die in Begleitung ihrer Hofmeister kamen, sehr freundlich und wies nach Eintritt in das Besitztum — sie kannte die Herrschaften nicht — mit den Worten: „Geht emal her, ihr Buwe, da ist die schönst' Aussicht!“ resolut nach dem

besten Lug-ins Land. Im Laufe des Gesprächs schien die wackere Alte aber doch zu ahnen, daß die Buwen etwas feinere Leute seien und sie änderte deshalb ihre Anredeform in „Junge Herren!“ um. Die Prinzen soll die schnurrige Art, wie die Hausmeisterin mit ihnen umsprang sehr amüsiert haben.

Deutschland.

Berlin, 15. Aug. Die „Voss. Ztg.“ widmet der Eroberung von Mex einen Leitartikel, in welchem sie u. a. sagt, sie erkenne daran, daß Mex uns wiedergegeben ist, das direkte Walten der Vorsehung. Das Blatt erinnert an den Ausspruch Wolke's, daß Mex 100,000 Mann wert sei, und meint, daß gegenüber mutwilligen Angriffen, die wir in Zukunft von Frankreich aus noch erfahren könnten, Mex ein überaus wertvoller Punkt sei.

Berlin, 16. August. Die beiden Garde- Dragonerregimenter feierten heute den Gedenktag von Mars la Tour durch einen großen Regimentsapell unter Teilnahme der Veteranen.

Potsdam, 17. Aug. Der Kaiser ist heute vormittag 8 Uhr im besten Wohlsein auf der Wildparkstation eingetroffen.

Mex, 17. August. Die Schmückung der Kriegergräber auf den östlichen und westlichen Schlachtfeldern wurde durch die seit 1872 hier zu diesem Zweck bestehenden Vereinigung unter militärischer Mitwirkung heute feierlich vollzogen. Dazu sind in reichlichem Maße aus allen Gauen des Vaterlandes kostbare Kranzspenden von Städten, Regimentern, Vereinen und Privaten eingetroffen. Es herrscht eine begeisterte Stimmung unter den dichten Scharen der ankommenden Veteranen und Gäste. Die Witterung ist günstig.

Ausland.

Paris, 16. August. Im Polygon von Bourges wurden während der letzten Tage Schießversuche gemacht, bei denen man sich des verbesserten Melinit bediente. Zwei aus Mauerwerk hergestellte Forts wurden durch wenige Schüsse zertrümmert. Die Proben fielen zur vollsten Zufriedenheit aus. — Die bevorstehenden großen Manöver bei Langres werden 5 Armeekorps vereinigen.

— Vorgestern fand in Monza zwischen 8 Männern und 6 Frauen ein blutiger Messerkampf statt. In demselben erstachen zwei Brüder drei andere Personen. Die ganze Bande wurde nach heftiger Gegenwehr verhaftet.

— In Mailand wurden vorgestern neun Männer und sieben Frauen, welche infolge Hungers ohnmächtig geworden waren, auf einem Wagen nach dem Spital gebracht, was unter der Bevölkerung große Aufregung hervorrief.

— Aus Warschau wird berichtet: Der Ort Przytyp im Gouvernement Radom ist vollständig niedergebrannt. Nur eine Kirche blieb verschont. Das Feuer wurde wahrscheinlich angelegt. Ueber 4000 Personen lagern im Freien.

Brüssel, 17. Aug. In der Kohlengrube von Anderlues im Becken von Charleroi riß das Seil des 24 Arbeiter enthaltenden Förderkorbes. 5 Arbeiter blieben tot, die übrigen wurden verletzt.

Madrid, 17. Aug. Eine Bande von Republikanern versuchte in Chobar bei Segorbe einen Putsch. Die Zivilgarde verfolgte dieselbe. In mehreren Städten, besonders in Alicante, ist eine republikanische Bewegung bemerkbar; dieselbe ist jedoch ohne Bedeutung.

Havana, 17. August. Die Insurgenten griffen die spanischen Truppen bei Maniko nagua an und schlugen dieselben. Die Spanier hatten 91 Tote. Viele spanische Soldaten gingen zu den Insurgenten über.

New York, 16. Aug. Nachrichten aus Barbados vom 29. Juli melden, daß ein venezuelisches Kanonenboot auf den englischen Schooner „Ellen“ gefeuert, seine Segel durchschossen und ihn dann durchsucht habe. — Nach einem Telegramm aus Tampa, dem Hauptquartier der cubanischen Insurgenten in den Vereinigten Staaten, wird aus Cuba gemeldet, daß ein Eisenbahnzug von Havana mit Freiwilligen zum Dienste gegen die Aufständischen durch Dynamit bei Bolondron in die Luft gesprengt worden sei und daß nur wenige Insassen entkommen seien. — Eine Depesche aus Panama berichtet, General Bernaza habe die ecuadorischen Regierungstruppen unter General Sarasti bei Gataz geschlagen. Sarasti halte mit 400 Mann Rio Bamba besetzt. Man glaube jedoch, er müsse sich den Truppen des Generals Alfaro ergeben.

Verschiedenes.

Aus Baden, 15. Aug. Ein Schildbürgerstückchen ist jüngst in Handchuchshaus passiert. Ein schönes, gesundes Stück Vieh, das auch zum Fuhrdienst verwendet wurde, erkrankte plötzlich und fraß zwei volle Tage nichts mehr. Man schickte nach dem Tierarzt und als derselbe das Vieh in den Hof führen ließ, stellte sich heraus, daß das „franke, das beste Futter verschmähende“ Tier noch den Maulkorb an hatte.

Triberg, 14. Aug. Glück bei allem Pech hatte gestern ein junger Mann aus Karlsruhe, welcher zur Kur hier weilte. Derselbe kletterte im Wasserfall herum und wagte sich allem Anscheine nach zu weit auf die Felsen hinaus. Auf dem Moos scheint der junge Residentler ausgeglitten zu sein und im Nu war er von dem Wasserschwall über den großen Fall hinuntergezogen. Seine Begleiter, die nicht wenig erschrocken waren, konnten ihm am Fuße des Falles alsbald aus dem Wasser heraushelfen. Besondere Verletzungen erlitt der junge Mann, dem die Rutschpartie wohl noch lange im Gedächtnis bleiben wird, glücklicherweise nicht.

— Ein Saufaus in Kirchardt bei Sinsheim wettete, er könne in einer Minute einen halben Liter Schnaps trinken. Der Schnaps wurde gebracht, der Süffel, ein Knecht, trank und nach einigen Stunden war er tot.

Waldheim i. Sachsen, 14. Aug. (Dreißig Jahre im Zuchthaus.) In der hies. Strafanstalt ist nach nahezu dreißigjähr. Haft der Raubmörder Kürschner, der am 2. Nov. 1865 den Kaufmann Markart in Leipzig in dessen Laden ermordete, gestorben. Kürschner, der zum Tode verurteilt war, lag bereits auf dem Leipziger Richtplatz unter dem Fallbeile, als ein Begnadigungstelegramm vom damaligen Könige Johann eintraf. Der Landesscharfrichter Brandt wurde noch rechtzeitig durch das Schreien und Gnaderufen des Publikums und des Depeschenboten veranlaßt, inne zu halten. Der Todeskandidat wurde wieder von der Guillotine losgeschnallt und wanderte nun ins Zuchthaus, wo er erst vor kurzer Zeit, als er das Herannahen des Todes fühlte, ein Geständnis seiner That abgelegt hat. Im Zuchthause verübte Kürschner vor mehreren Jahren einen verwegenen Mordversuch gegen einen höheren Anstaltsbeamten, der jedoch mit dem Leben davontkam. Seitdem war Kürschner stets mit Ketten gefesselt.

— Wie aus Konstanz berichtet wird, kippte am Mittwoch bei Altenau während eines heftigen Sturmes ein Segelboot um, in welchem sich ein Engländer und der Bootsführer befanden. Beide ertranken.

Erfurt, 14. Aug. (Entsetzlicher Kindesmord.) Eine Dienstmagd, die mehrere uneheliche Kinder hat, beschloß, eines derselben aus dem Wege zu räumen, um die hohen

Pflegekosten los zu werden. Sie ließ gestern die Pflegerin, bei welcher sie ihren etwa zwei Jahre alten Knaben untergebracht hatte, zu sich kommen. Sie nahm der nichts ahnenden Frau das Kind ab, verließ das Zimmer und gab dem Knaben ein Quantum Karbolsäure ein. Das arme Kind schrie furchtbar auf und wandt sich, von gräßlichen Schmerzen gepeinigt, am Boden, während die Rabenmutter ruhig zusah. Sie wurde sofort verhaftet und gestand ihre That in aller Ruhe ein. Das Kind ist gestern früh gestorben.

Magen (Oesterreich), 14. Aug. (Für ihr Kind in den Tod gegangen.) Vor einigen Tagen wurde in der Dorfgemeinde Tallesbrunn, Bezirk Magen, der Gemeindefier ausgetrieben und verirrte sich derselbe dabei in die bebauten Felder. Eine schulpflichtige Tochter des Halters suchte den Stier aus dem Felde wieder auf den Fahrweg zu treiben, aber das wildgewordene Tier nahm das übel und stürzte sich wütend auf das Kind. Die Mutter des Kindes, die in der Nähe war und die Gefahr erkannte, eilte herbei um ihr Kind zu retten. Es gelang ihr auch, den Stier von dem Kinde abzulenken, aber dafür wurde sie selbst vom Stier niedergedrückt und die arme Frau dabei so schwer verletzt, daß sie nach drei Stunden verschied.

— Aus Prag, 16 August, wird berichtet: Eine furchtbare Panik entstand um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr heute nachmittag in der Ferdinandsstraße, wo eine Kopf an Kopf gedrängte vieltausendköpfige Menge den Aufzug der mährischen Ausstellungsgäste erwartete. Beim Durchmarsch des 88. Infanterieregiments scheute nächst der Straßenkreuzung der Ferdinandsstraße, der Obstgasse und der Perlgasse das Pferd des Generalstabs-Oberstleutnants Witkovic, der an der Seite ritt; es warf den Reiter ab und rannte in die Menge hinein. Es entstand ein entsetzliches Chaos, die Flüchtenden fanden ein Hindernis in den improvisierten Tribünen, über die Stürzenden hinweg erfolgte eine rücksichtslose Flucht unter Jammergeschrei. Das Pferd rannte bis zum Nationaltheater, wo es aufgefangen wurde. Bisher sind zwei Schwerletzte und drei leicht Verletzte sichergestellt; überdies erhielten zahlreiche Personen, namentlich Kinder, Kontusionen. Die Stadt ist in großer Aueregung. Witkovic behauptet, das Pferd scheute, weil aus der Menge ein Stein gegen dasselbe geworfen worden sei.

Mausenburg, 14. Aug. (Abgeschnittene Ohren.) In der Nachbarschaft kam es bei einer Tanzunterhaltung zu einem Raufgezesse zwischen rumänischen Bauernburschen und Honvedsoldaten, in dessen Verlaufe sechs Honveds die Ohren abgeschnitten und überdies mehrere schwer verletzt wurden. Auch unter den Rumänen befinden sich mehrere sehr schwer Verletzte.

Marseille, 14. Aug. Hier ist gestern der italienische Dreimaster „Giuseppe Capadona“ aus Neapel mit einer Bretterladung eingetroffen, an dessen Bord sich während der Ueberfahrt ein furchtbares Drama abspielte. In der Nacht zum 18. Juli, alle Welt schlief, hallten plötzlich Schreie des Entsetzens und Todesröcheln auf dem Deck wider. Ein Matrose von den Philippinen, Pablo Orhon, hatte sich an einen der wachhabenden Matrosen herangeschlichen und ihn erdolcht. Das unglückliche Opfer war ein gewisser Scoto di Jafano, der mitten ins Herz getroffen seinen Geist aufhauchte, ohne einen Laut auszustößen. Der Mörder hatte von dem ersten Moment der Bestürzung Nutzen gezogen und war in die Kabine des Deckoffiziers Fatale Pasquale geeilt; auch diesen streckte er mit einem Dolchschlage nieder. Man suchte sich jetzt des Mannes zu bemächtigen, der sich wie toll geberdete und noch einen Passagier, Namens Maggiore

Catello und einen Matrose Giordona Alfonso schwer verwundete. Nach diesen Mordthaten flüchtete sich Pablo in die Taue des Mastes. Ein Matrose erbot sich, ihn niederzuschleichen, aber der Kapitän widersetzte sich diesem Vorhaben; er ordnete an, man solle warten, bis Pablo selbst herabstiege. Der Mörder verblieb auf der lustigen Höhe volle 24 Stunden. Endlich stieg er mit einem Messer in der Hand auf das Verdeck herab um zu trinken, in der Hoffnung, die Wachsamkeit der Mannschaft zu täuschen. Aber er wurde sofort umringt und übel zugerichtet, da die Wut der Mannschaft gegen ihn aufs äußerste gestiegen war. Schließlich warf er sich ins Meer und das Schiff entfernte sich, während Pablo sich noch einige Minuten über den Wogen hielt, bis diese ihn verschlangen. Es ist nicht bekannt, was den Mörder zu diesen Verbrechen veranlaßt hat.

Gerichtssaal.

— Eine für Radfahrer interessante Entscheidung traf ein französischer Gerichtshof: Ein Radler, Namens Ratier aus Agen, sollte Sonntags in Pau starten und traf um 12 Uhr 3 Minuten daselbst ein. Irrtümlicherweise war seine als Passagiergut aufgegebenene Maschine nach einer andern Station befördert worden und konnte ihm erst um 6 Uhr ausgeliefert werden. Verhindert, an dem Rennen teil zu nehmen, wurde er klagbar gegen die Bahnverwaltung und wurde ihm nun eine Entschädigung von 150 Franks zuerkannt. Ob er am Start wohl so viel gewonnen hätte?

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 17. Aug. (Kartoffel-, Kraut- und Obstmarkt.) Zufuhr 400 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 2 M. 80 Pfg. bis 3 M. 30 Pfg. 4500 Stück Filderkraut, Preis 15 bis 25 M. per 100 Stück. 100 Ztr. Fallobst, Preis per Ztr. 3 M.

Liebe und Leben.

Roman von G. v. Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Immer mehr Gäste erschienen im Schänkezimmer, sie sprachen von Christian Svend's jähem Tode, von seiner jungen Witwe und dem unglücklichen Eheleben, welches beide geführt; Niemand hatte auch nur ein lobendes Wort für den Toten, doch alle rühmten Lena. Mietze sah aus wie versteinert, scharf und kurz schnitt sie jedes Gespräch ab, das die Männer mit ihr anfangen wollten, so daß diese ihr verwundert nachblickten.

„Im, die ist heute freilich kurz! Ob sie vom Vater nichts Gutes gehört hat oder ob der Tod des Svend ihr so nahe geht? Er that wohl immer schön mit ihr, doch sie gab ihm ja damals schon einen Korb.“

Das Begräbnis Christian Svend's war vorüber, mit gefalteten Händen sah Lena still sinnend im Wohnzimmer; ihr gegenüber am Fenster lehnte Klaus Harms, die Arme über der Brust verschränkt, das Antlitz finstler wie ehedem. Sie wußten, daß nun die schwere Abschiedsstunde für beide kommen sollte und mußte und doch schrak ein jedes davor zurück, das trostlose Wörtlein: „Lebe wohl“ zu sprechen.

Ein qualvoller Laut, der sich aus der breiten Mannesbrust rang, ließ die junge Witwe emporklicken, sie sah fast geisterbleich aus in der düsteren Trauerhaube und dem schwarzen Brusttuch.

„Laßt uns scheiden, Frau Svend,“ stieß er mühsam heraus, „es muß ja sein, wozu die Qual dieser Stunde verlängern?“

„Ich weiß es,“ nickte sie traurig, „wir müssen uns trennen und ich bin Euch dankbar, daß Ihr dies Wort zuerst gesprochen.“

„Lena.“

„Klaus!“

Sie reichten sich die Hände und schauten einander tief ins Auge; es war ein Moment schmerzlichen Glückes, war ein wortloses Gelübde, welches sie tauschten.

„Lebt wohl, Lena, ich gehe noch heute hinaus in die Welt — bis Ihr mich heim ruft.“

Er hielt noch immer ihre Hand, doch stehend traf ihn ihr Blick.

„Klaus, nicht weiter! Ich habe vor einer Stunde den Mann begraben, dessen angetrautes Eheweib ich war!“

„Nicht doch,“ bewegt schüttelte der stattliche Mann das Haupt, „ich will nicht Eure Ruhe stören, nur ein einzig Mal Euch von mir reden — von dem heimatischen, einsamen Manne.“

„Redet,“ hauchte sie, während belle Röte ihr Antlitz überflog, „Ihr waret mir stets ein treuer Freund bis zu dieser Stunde —“

„Nein,“ rief er lebhaft, „ich war es nicht, Lena! Ich war stets ein selbstüchtiger Egoist, der — Euch liebte, wie der Mensch es eben nur einmal vermag. Freundschaft ist kühl und selbstlos — ich war beides nicht! Immer wieder erwachte die Sehnsucht, der eine Gedanke: dürfte ich sie mein eigen nennen!“

„Klaus,“ stöhnte sie schmerzlich, „Ihr dürft nicht so zu mir reden — nicht heute, wo ich eben erst das Grab über Christian Svend geschlossen hat.“

„Nun denn, Lena,“ er seufzte tief auf, „wir wollen scheiden, ich weiß es wohl und habe noch eine Bitte an Euch, die mir den Abschied leichter machen soll. Gebt mir ein Wort mit auf den Weg, woran der einsame Wanderer wie an einen holden, glänzenden Stern seine Hoffnung für die Zukunft knüpfen kann. Kennt Ihr dies eine köstliche Wort, das ich meine, Lena?“

Sie nickte.

„Ich könnte es wohl Klaus!“

„Und wollt Ihr es mir mit auf den Weg geben, Geliebte?“ fragte er nochmals mit bebenden Tönen.

Sie nickte mit feuchtschimmerndem Auge, dann stand sie auf und reichte ihm innig beide Hände.

„Auf Wiedersehen, Klaus — auf Wiedersehen!“

Er sank vor ihr in die Knie, wortlos vor tiefer Bewegung und ihre Rechte berührte wie segnend sein Haupt.

„Gott der Allmächtige segne und geleite Euch allüberall, mein teurer Freund — und führe uns einst glücklich wieder zusammen.“

Und dann war Klaus Harms davongeeilt. Einsam blieb Lena zurück; lange blickte sie hinaus durchs Fenster, dann plötzlich legte sie beide Hände vors Gesicht und brach in bitteres Schluchzen aus. Aber Niemand kam, um sie zu trösten, sie war ja ganz verlassen und mußte endlich die Thränen trocken.

„Es muß ja sein! Hilf mir mein Herrgott, die Einsamkeit ertragen — bis er heimkehrt!“

Da erglühete sie mit einem Male tief bei den geflüsterten Worten, da leuchteten ihre Augen und sie streckte beide Arme gen Himmel.

„Nein, nein — ich bin nicht einsam und verlassen. Ich bin glücklich, sehr glücklich.“

(Fortsetzung folgt.)

Wettervorhersagung

für Dienstag den 20. August.

Ziemlich heiter, trocken, gewitterlos.

W e l z h e i m.
Kragen und Cravatten
 empfiehlt
 in hübscher Auswahl.
Max Lohss W.

Kaisersbad.
 Ein jüngerer tüchtiger
Arbeiter
 findet sogleich dauernde Beschäftigung bei
W. Grau, Schuhmachermstr.

W e l z h e i m.
 Aus echt Porzellan, mit Ansicht und „Grüß vom Ebnisee“ empfiehlt:
Aschenteller, Bierkrügle, Blumenvasen, Blumenkörbchen, Leuchter, Vasen,
 ebenso verschiedene Gegenstände aus **Glas und Bein.**

Heinr. Aug. Bilsfinger.
 W e l z h e i m.
Trikot-Tailen, Damen-Gummigürtel Corsetten

empfehl billigt
Max Lohß W.
 W e l z h e i m.
Wappenwagen

billigt bei
Albert Zweigle.
W. Lohß W.
 empfiehlt
Bettfedern & Flaum
 in preiswerten Qualitäten.

Betten
 werden solid und billig angefertigt.
Bäcksteinkäse, Rahmkäse, Edamerkäse

empfehl
 Heinr. Aug. Bilsfinger.
Breitenfürst.
 Schöne
Milchschweine

hat zu verkaufen
Friedrich Schüle.
 W e l z h e i m.
Mädchen-Gesuch.

Auf 1. Oktober suche ich ein geordnetes, braves Mädchen, das auch Liebe zu Kindern hat, bei gutem Lohn.
 Frau Kaufmann Bilsfinger.
Reutlinger Lohse
 sind zu haben bei
S. Hohly.

W e l z h e i m.
 Zu unserer Dienstag den 20. August vormittags 12 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden
Trauung
 laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst ein.
 Der Bräutigam: Schullehrer Bäckh.
 Die Braut: Pauline Maple.

W e l z h e i m.
Bären! Bären!
Sonntag den 25. August
 von nachmittags 2 Uhr an
 beginnt bei Unterzeichnetem ein
Preiskegeln,
 wozu ich höflichst einlade.
J. Kugler z. „Bären.“

W e l z h e i m.
Grob- und Kleineisenwaren, Küchengerätschaften
 in Eisen und emailliert
 empfiehlt
W. Pfeifer.

Wie aus fast allen Obst produzierenden Ländern berichtet wird sind die Ausichten auf Obstertrag, besonders auf Aepfel, heuer sehr geringe und dürfte deshalb die Frage nach einem zweckmäßigen Ersatz häufig ventilirt werden. Wenn auch Rosinen bei richtiger Handhabung ein zweckmäßiges Getränke geben, so ist doch die Manipulation damit eine ziemlich umständliche und gelingt nicht immer. Als ganz ausgezeichnet, in der Handhabung äußerst einfach, praktisch und zuverlässig werden die Most-Substanzen in Extraktform von **Zul. Schrader in Feuerbach** bezeichnet. Dieselben enthalten die Bestandteile zu einem vorzüglichen, gesunden und haltbaren Hausstrunk in richtigstem Verhältnisse und kommt das Liter auf ca. 7 Pfg. Die Gebrauchsanweisung ist die denkbar einfachste: Man rührt die Portion Extrakt in 150 Liter Zuckerwasser und läßt gähren. Ein Versuch damit wirds bestätigen.
 Depot in Welzheim: S. Hohly; Madersberg: Apoth. Bilsfinger; Lorch: Apotheke.

W e l z h e i m.
Cement-Röhren, Schweintröge, Farben trocken u. in Del abgerieben, Oele & Firnisse, Carbolinum D. R. Patent
 empfiehlt
W. Pfeifer.

W e l z h e i m.
Regen- & Sonnen-Schirme
 für Herren und Damen in nur guter Qualität, sowie
Silz-Hüte
 zu den billigsten Preisen bringt in empfehlende Erinnerung.
Matth. Klenk.

Unterschlechtbad.
 Der Unterzeichnete setzt einen 13 Monate alten
Farren,
 (Simmenthal. Rasse), Gelbscheck, mit Zulaufungsschein 2. Klasse, dem Verkauf aus.
Fr. Schippert, Acciser.

W e l z h e i m.
 Schöne
Milchschweine
 hat zu verkaufen
 Baumwirt **Weinhard.**

W e l z h e i m.
Jedes Stück nur 50 und 10 Pfg.

als:
 Haushaltsgegenstände, Glas- und Porzellanwaren, Silberglaswaren, Spielwaren, Gesellschaftsspiele, Lederwaren, Gummiwaren, Schreibmaterialien, Stahlwaren, Weiß- und Wollwaren, Kurz- und Mercerwaren, Diverse, Marmorwaren, Schmuck- und Luxusartikel, Toilettenartikel, Rauchtutenfüllen, Nippfachen, Scherzartikel u. s. w.
 Um geneigten Zuspruch bittet
Matth. Klenk.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Lowenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein
 Lieferantin zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, empfiehlt
COGNAC
 von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen,
 * zu M. 2.— pr. Fl.
 ** " " 2.50 " "
 *** " " 3.— " "
 **** " " 3.50 " "
Verkauf in 1/2 u. 1/4 Flaschen.
 Die Analyse des bereiteten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognac und ist derselbe vom Gemischten Standpunkte aus als rein zu betrachten.
Alleinige Niederlage fürs
 Welzheim: S. Hohly, Conditior

Kaisersbad.
Mostzibeben
 in bester Qualität
 empfiehlt
S. Kerner.
Neue Säringe
 empfiehlt
Albert Zweigle.